Stadtrat

Marktgasse 58
Postfach 1372
9500 Wil 2

stadtkanzlei@stadtwil.ch
www.stadtwil.ch
Telefon 071 913 53 53
Telefax 071 913 53 54

7. Dezember 2016

Bericht und Antrag an das Stadtparlament

Frühe Förderung in der Stadt Wil

Anträge

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtrat unterbreitet Ihnen folgende Anträge:

1. **Zur Verankerung einer wirkungsvollen Strategie zur frühen Förderung in der Stadt Wil, insbesondere durch Schaffung einer Fachstelle frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung und der Einführung eines Subventionssystems für Spielgruppen, seien ab 1. Januar 2018 für drei Jahre jährlich wiederkehrende Mehrkosten von Fr. 100'000.-- und anschliessend von jährlich Fr. 130'000.-- zu bewilligen.**

2. **Der Stadtrat sei zu beauftragen, nach Ablauf von drei Jahren seit Einführung der Fachstelle frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung dem Parlament Bericht zu erstatten.**

3. **Es sei festzustellen, dass der Beschluss zu Ziff. 1 dem fakultativen Referendum untersteht.**

Zusammenfassung

Aufgrund der besonderen Bedeutung der ersten Lebensjahre für die Entwicklung eines Menschen befassen sich Wissenschaft und Politik in den letzten Jahren verstärkt mit dem Lebensabschnitt zwischen Geburt und Schuleintritt. Dies geschieht in der Regel unter dem Begriff „frühe Förderung". Damit ist die Förderung und Unterstützung der natürlichen Entwicklung eines Kindes gemeint und das Ermöglichen, dass Kinder in den ersten Lebensjahren in einer möglichst stressfreien, anregungsreichen Umwelt mit tragenden Bindungen aufwachsen können.

Der Stadtrat hat die frühe Förderung zum Legislaturziel für die Legislatur 2013-2016 erklärt und die Erarbeitung eines umfassenden Konzepts für eine Politik der frühen Kindheit in der Stadt Wil in Auftrag gegeben. Unter der

Federführung des Departements Soziales, Jugend und Alter hat eine interdepartemental zusammengesetzt Projektgruppe, ergänzt durch eine Spielgruppenvertretung und verstärkt durch eine Expertin des Programms Primokiz der Jacobsfoundation in den letzten drei Jahren die Situation in der Stadt Wil analysiert und das Konzept Frühkindliche Bildung Betreuung und Erziehung in der Stadt Wil erarbeitet. Dabei zeigte sich, dass in der Stadt Wil im Grundsatz ein gutes Angebot für Vorschulkinder und ihre Eltern besteht, aber dieses sehr unterschiedlich genutzt wird und Kinder immer wieder durch die Maschen fallen. Das Konzept schlägt sechs Stossrichtungen für eine wirkungsvolle Politik der frühen Kindheit in der Stadt Wil vor:

- Fördern der Vernetzung der Angebote, Ausbau der Koordination und Kooperation
- Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
- Ausbau Spielgruppenangebot
- Sicherstellen Früherkennung von Förderbedarf
- Sicherstellen von Begleit- und Unterstützungsangeboten zu Hause
- Familienzentrum – Prüfung im Rahmen „projet futur"

1. Bedeutung der frühen Kindheit und der frühen Förderung

Die Sicht auf die ersten Lebensjahre eines Menschen hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Insbesondere die Neurobiologie hat die Erkenntnis hervorgebracht, dass die ersten Lebensjahre eine Zeit grosser Lernfähigkeit darstellen[1]. Säuglinge und Kleinkinder haben eine angeborene Neugierde, einen Drang, über aktive sinnliche Wahrnehmung die Welt zu erkunden. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass frühe Erfahrungen für die ganze Lerngeschichte eines Menschen eine besondere Bedeutung haben und wichtige Entwicklungsweichen in den ersten Lebensjahren gestellt werden[2]. So werden in den ersten Lebensjahren die Grundlagen für die Bildung von Selbstwirksamkeitserwartung, Risikokompetenz, Selbstregulationsfähigkeit, zukünftigem Lebensstil und kognitiver Intelligenz gelegt[3]. Dabei kommen der Bindungsqualität zu den primären Bezugspersonen und dem Erwerb von Fähigkeiten, welche einen erfolgreichen Schuleintritt ermöglichen, besondere Bedeutung zu[4].

Die Familie hat eine Schlüsselfunktion in der Erziehung und Förderung der Kinder. Ein förderliches Umfeld ermöglicht eine gute Entwicklung zwischen Geburt und Schuleintritt und führt zu besseren Bildungschancen, einer besseren Teilhabe an der Arbeitswelt und der Gesellschaft und verringert das Armutsrisiko. Kinder aus benachteiligten Familien oder mit nicht Deutsch als Erstsprache wachsen tendenziell in weniger förderlichen Umwelten auf und haben gegenüber Kindern aus privilegierteren Familien Nachteile. Versucht man diese Nachteile nicht schon früh auszugleichen, zeigen sie sich bei Eintritt in den Kindergarten. Die Nachteile können die motorische, sprachliche, emotionale, soziale oder kognitiver Entwicklung betreffen.

Vor diesem Hintergrund haben die Vorschulangebote und Unterstützungsangebote für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern an Bedeutung gewonnen, weil sie eine wichtige Förderfunktion übernehmen können. Bei-

[1] vgl. http://Jacobsfoundation.org/de/topic/frukindliche-bildung/
[2] vgl. für viele: Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina, der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften acatec zur frühkindlichen Sozialisation vom Juli 2014
[3] Referat Prof. Dr. Martin Hafen „Die Bedeutung der Frühen Förderung für die Sozialhilfe – und umgekehrt, ein interdisziplinärer Blick auf die Vererbung von Armut" anlässlich der St. Galler Konferenz für Sozialhilfe vom 12. Mai 2016
[4] Margrit Stamm, Wozu Bildung in der frühen Kindheit, Fribourg 2011, http://www.unifr.ch/pedg/zeff/de/pdf/bildung_d.pdf

spielsweise haben in der Stadt Basel fremdsprachige Kinder eine Spielgruppe oder eine Kindertagesstätte zu besuchen, falls sie über keine oder nur ungenügende Deutschkenntnisse verfügen. Die Studie der Universität Basel zu diesem Programm bestätigt die Wirksamkeit dieser frühen Deutschförderung[5]. Städte wie Winterthur oder Frauenfeld bieten aufsuchende Programme für „Risikofamilien" mit Säuglingen und Kleinkindern an, wie beispielsweise „schritt:weise"[6] oder Parent as teachers – mit Eltern lernen[7]. Langzeitstudien zeigen, dass solche gezielten frühen Fördermassnahmen den schulischen und beruflichen Erfolg beeinflussen, Straffälligkeit und Sozialhilfeabhängigkeit sowie den Konsum von Suchtmitteln und Medikamenten reduzieren[8].

Heute werden die Vorschulangebote und die Angebote für Eltern mit Kindern bis Kindergarteneintritt gebräuchlich unter dem Begriff „frühe Förderung" zusammengefasst. Synonym werden auch die Begriffe „Frühkindliche, Bildung, Betreuung und Erziehung" oder „frühkindliche Förderung" verwendet. Dabei versteht man unter früher Förderung nicht Frühchinesisch oder Begabtenförderung, sondern die Förderung und Unterstützung der natürlichen Entwicklung eines Kindes und das Ermöglichen, dass Kinder in den ersten Lebensjahren eine möglichst stressfreie, anregungsreiche Umwelt mit tragenden Bindungen erfahren.

Ein neuerer Bericht der Hochschule Luzern weist darauf hin, dass die Erfahrungen in zahlreichen Staaten zeigen, dass ein substanzieller Ausbau der frühen Förderung ein erster Schritt in Richtung einer Sozial- und Gesundheitspolitik ist, die nicht mehr rein kurativ, sondern vermehrt auch präventiv ausgerichtet ist. Dieser Bericht postuliert, dass eine staatliche Strategie der frühen Förderung primär auf sozio-ökonomisch benachteiligte Familien und Familien mit besonderen Belastungen, wie psychischen Problemen, ausgerichtet sein und sich für verstärkte Koordinations- und Ausbaubemühungen und eine verbesserte Qualitätssicherung einsetzen sollte[9].

2. Legislaturziel frühe Förderung – kantonale Rahmenbedingungen

Legislaturziel frühe Förderung – Aktionsplan Kinderfreundliche Gemeinde

Die Stadt Wil hat in den letzten Jahren punktuell verschiedene Anstrengungen im Bereich der frühen Förderung unternommen. Das Parlament nahm 2007 das Integrationsleitbild zur Kenntnis, welches die familienergänzende Kinderbetreuung und die Frühförderung der sprachlichen Entwicklung als Fokusse aufzählt. 2008 verabschiedete es die Strategien und Massnahmen zur familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulalter und erhöhte den jährlichen Subventionsbeitrag für die Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern in Kindertagesstätten oder über den Verein Tagesfamilien. Seitens der Integrationsfachstelle wurde 2009 ein erstes Konzept zur Frühförderung mit verschiedenen Zielsetzungen erarbeitet, deren Erreichung Ende 2012 mit Bericht an den Stadtrat evaluiert wurde. Auch wurde über den Integrationskredit ein spezifisches Spielgruppenangebot im Quartier Lindenhof zur Erhöhung der Chancengerechtigkeit bei Kindergarteneintritt eingeführt.

---

[5] https://www.edubs.ch/schullaufbahn/vorkindergarten/dokumentenablage/abschlussbericht-fr-deutschf-bs-uni-basel-6-14.pdf

[6] http://www.familienstaerken.ch/#!schrittweise/cndt

[7] http://www.pat-mitelternlernen.org/

[8] Referat Prof. Dr. Andrea Lanfranch, „Am Wickeltisch ansetzen, nicht an der Werkbank – wie frühe Förderung die Bildungschancen von Kindern aus sozial benachteiligten Familien erhöhen kann" anlässlich der 1. Vernetzungsveranstaltung frühe Förderung der Stadt Wil vom 12. Juni 2014

[9] Martin Hafen, Better together, Prävention durch frühe Förderung, Luzern 2014, http://www.stadtluzern.ch/de/dokumente/publikationen/?action=info&pubid=67005

Angesichts der Bedeutung des Themas und der konkreten Situation in der Stadt Wil hat der Stadtrat die frühe Förderung zu einem Legislaturziel für die Legislatur 2013-2016 erklärt und das federführende Departement SJA mit der Erarbeitung eines umfassenden Konzepts zur frühkindlichen Förderung beauftragt (Massnahme 1.5)[10]. Ebenso wurde die frühe Förderung in den vom Stadtrat verabschiedeten Aktionsplan Kinderfreundliche Gemeinde 2015-2018 aufgenommen[11].

Erarbeitung Konzept frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung der Stadt Wil

Die Erarbeitung des Konzepts frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung der Stadt Wil wurde von einem Departements übergreifenden Projektteam mit einer Spielgruppenvertretung und mit Unterstützung des Programms Primokiz der Jacobsfoundation[12] an die Hand genommen. Das Projektteam analysierte die Situation der frühen Förderung in der Stadt Wil als Ganzes und nahm eine vertiefte Analyse zur Spielgruppensituation vor. Es erstellte eine Übersicht über alle Angebote, führte verschiedenste Abklärungen durch, befragte die Akteure der frühen Förderung und initiierte für sie jährliche Vernetzungsveranstaltungen. Mit dem so gewonnenen Wissen wurde aufbauend auf dem bereits Bestehenden das beiliegende Konzept zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung der Stadt Wil erstellt. Das Konzept wurde vom Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI) im Februar 2016 begutachtet. Das Gutachten des MMI hält zusammenfassend fest, dass das Konzept eine ausgesprochen gute Basis für eine bedarfsgerechte Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Frühbereichs in der Stadt Wil darstellt.

Der vorliegende Bericht und Antrag „Frühe Förderung in der Stadt Wil" gibt die Konzeptinhalte und die vorgeschlagenen Ziele und Massnahmen in zusammengefasster Form wieder.

Kanton St. Gallen

Der Kanton St. Gallen hat, vertreten durch drei Departemente, Gesundheitsdepartement, Bildungsdepartement und Departement des Innern, 2015 eine kantonale Strategie frühe Förderung verabschiedet[13]. Diese legt fest, wie der Kanton St. Gallen zusammen mit den Gemeinden, den Schulen und der Praxis der frühen Förderung bis ins Jahr 2020 die Rahmenbedingungen für kleine Kinder, ihre Eltern und Bezugspersonen verbessern will. Im Rahmen der Strategie beteiligt sich der Kanton St. Gallen finanziell an Projekten, Weiterentwicklungen sowie Vorhaben der Gemeinden, die die Vernetzung und Koordination im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung unterstützen. Keine Unterstützung leistet der Kanton den Gemeinden für die Bereitstellung der Grundangebote wie z.B. Mütter-Väterberatung, Spielgruppen oder Kindertagesstätten. Das Konzept frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung der Stadt Wil steht in Einklang mit der kantonalen Strategie.

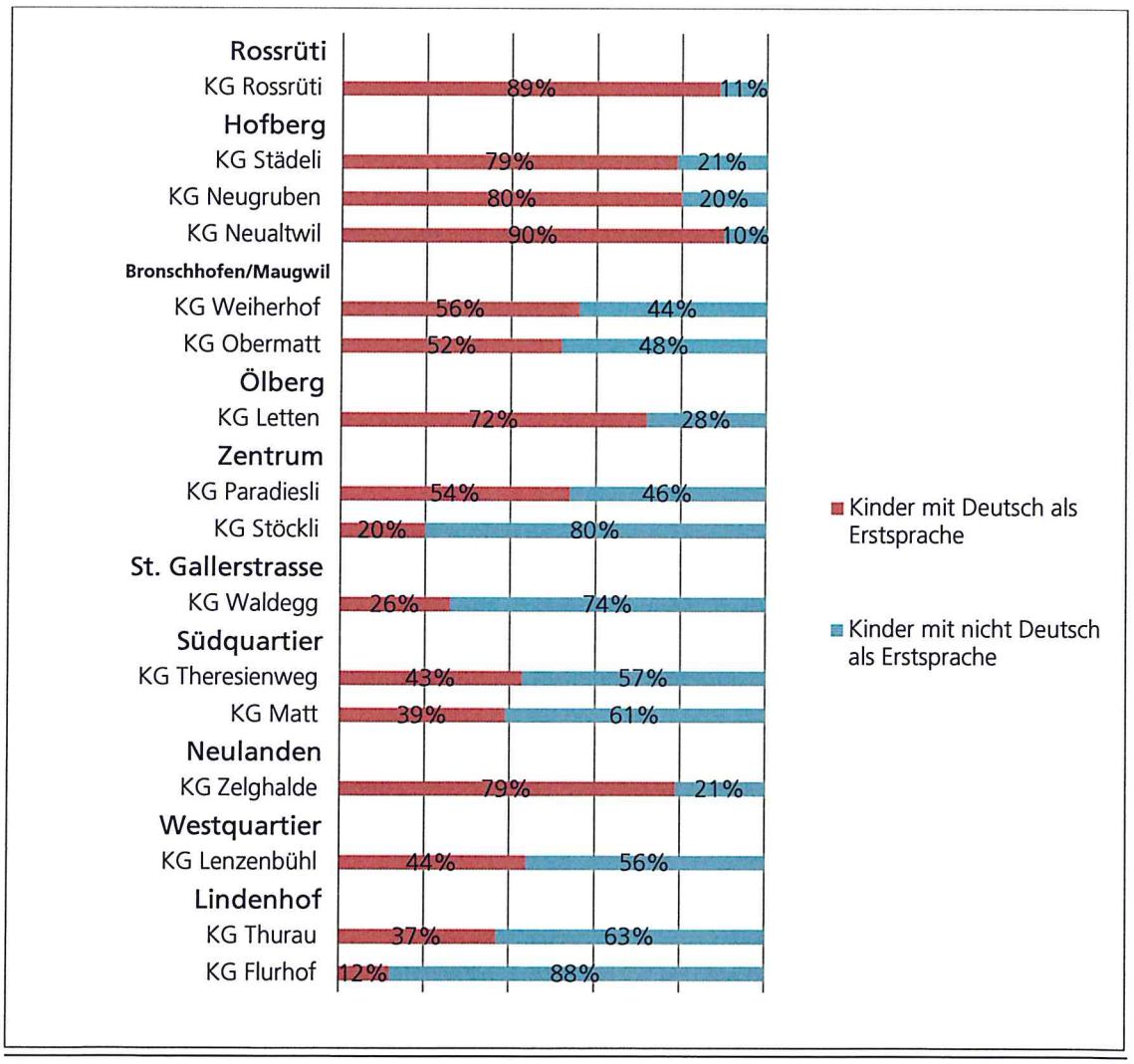
---

[10] http://www.stadtwil.ch/dl.php/de/53ea2ecd9c053/Legislaturplanung_2013-2016_Legislaturziele.pdf
[11] http://www.stadtwil.ch/dl.php/de/0etnj-7paqys/2014_Aktionsplan_nach_Verabschiedung_durch_SR.pdf
[12] Mit dem Programm Primokiz unterstützt die Jacobsfoundation kleinere und mittlere Städte bei der Erarbeitung einer integralen und vernetzten Politik der frühen Förderung
[13] http://www.fruehekindheit-sg.ch/strategie.html

3. Demografische Ausgangslage Stadt Wil

Die vom Projektteam frühe Förderung durchgeführte Analyse zur demografischen Ausgangslage in der Stadt Wil zeigte, dass rund 4% der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Wil Kinder zwischen Geburt und vier Jahren sind. Dabei sind die Jahrgänge in etwa gleich gross und umfassen ca. 250 Kinder. Der Anteil an Ausländer/innen bei den Kindern bis 4 Jahre ist mit 34.2% höher als in der Gesamtbevölkerung (27.5%), aber in etwa gleich hoch wie bei allen Kindern und Jugendlichen zwischen 0 und 18 Jahren (34.6%). Da die Nationalität wenig über den Stand der Integration und der Deutschkenntnisse bei Kindergarteneintritt aussagt, wurde angesehen, wie viele Kinder bei Kindergarteneintritt nicht Deutsch als Erstsprache haben. Im Schuljahr 2013/2014 waren dies 51% und im Schuljahr 2014/2015 47% der Kinder. Die nachstehende Grafik zeigt die Verteilung nach den statistischen Stadtteilen, wobei sich in den Stadtteilen Altstadt, Eggfeld, Bildfeld und Ländliches Gebiet keine Kindergärten befinden.

Deutsch als Erstsprache bei Eintritt in den Kindergarten nach statistischen Stadtteilen



Es fällt auf, dass die Unterschiede je Stadtteil sehr gross sind. So haben in den Kindergärten der Stadtteile Hofberg, Oelberg, Neulanden und Rossrüti die meisten Kinder Deutsch als Muttersprache. Gegenteilig ist es in den Stadtteilen Lindenhof, Zentrum, St.Gallerstrasse und Südquartier. In den Stadtteilen Westquartier und Bronschhofen hält sich der Anteil der Kinder mit Deutsch als Muttersprache und der Kinder mit einer anderen Muttersprache in etwa die Waage.

Armutsbetroffene Kinder – Sozialhilfequote

Die Sozialhilfequote für das Jahr 2014 in der Stadt Wil ist mit 3,7% von Wil deutlich höher als im Durchschnitt des Kantons St.Gallen (2,2%)[14]. Dabei ist die Sozialhilfequote für Kinder und Jugendliche in der Stadt Wil mit 6.9% fast doppelt so hoch wie im kantonalen Durchschnitt (3,5%)[15]. In absoluten Zahlen leben rund 250 Kinder in der Stadt Wil von Sozialhilfeleistungen (Basis Geschäftsberichte Stadt Wil 2013 und 2014). Davon lebt nicht ganz die Hälfte nur mit einem Elternteil zusammen.

7.3% aller Kinder zwischen 0 und 4 Jahren leben in der Stadt Wil nur mit einem Elternteil zusammen. Das Bundesamt für Statistik BfS nennt als besonders armutsgefährdete Gruppen unter den Erwerbstätigen die Einelternfamilien (WP: 20.4%) und kinderreiche Familien (WP: 20.5%)[16].

4. Analyse des Angebots frühe Förderung Stadt Wil

Allgemein

Das Projektteam frühe Förderung stellte fest, dass in der Stadt Wil im Grundsatz ein gutes Angebot für alle Vorschulkinder und ihre Eltern besteht. Auch für spezifische Problemstellungen, welche eine besondere Gesundheitsversorgung, Elternberatung, Kindesschutz oder aufsuchende Unterstützung notwendig machen, sind Angebote vorhanden. Als einzige wirkliche Angebotslücke wurde das Fehlen eines Familienzentrums festgestellt.

Als problematisch zeigte sich, dass die Angebote sehr unterschiedlich genutzt werden (siehe nachstehend exemplarisch die Analyse zur Nutzung des Spielgruppenangebots) und die Angebote für Eltern aus sozioökonomisch benachteiligten Familien nur bedingt erschwinglich sind.

Es zeigte sich auch, dass Kinder immer wieder durch die Maschen fallen, weil die Früherkennung und Einleitung von Kindesschutz-, Förderungs- und Gesundheitsmassnahmen anspruchsvoll sind und die Frage, was bei gefährdeten, behinderten oder entwicklungsauffälligen Kindern zu tun ist, für viele Angebote, die sich an alle Kinder im Vorschulalter richten, eine Herausforderung darstellt. Dies führt dazu, dass spezifische Unterstützungs- und Fördermassnahmen oft erst nach dem Kindergarteneintritt im Rahmen der schulpsychologischen Abklärung eingeleitet werden.

Hinzu kommt, dass verschiedenste Akteure des Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich die Eltern und Kinder begleiten und sie dies unabhängig voneinander tun. Beispielsweise begleiten während der Schwangerschaft andere Fachpersonen die Eltern und das Kind als nach der Geburt. Aktuell fehlt den verschiedenen Akteuren der

---

[14] Schweizweit ist liegt die Sozialhilfequote bei Gemeinden mit 20'000 – 49'000 Einwohnenden im Durschnitt bei 4,7% (http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/13/03/03/dos/04.html)

[15] In den Gemeinden des Kantons St. Gallen mit den höchsten Sozialhilfequoten sowie in den Städten der Schweiz sind Kinder und Jugendliche stark überdurchschnittlich von Sozialhilfe betroffen. (http://staedteinitiative.ch/cmsfiles/staedteinitiative_kennzahlenbericht_2014_def.pdf

[16] Vergleiche Bericht "Gesamtschweizerische Strategie zur Armutsbekämpfung" auf www.bsv.admin.ch

frühen Förderung in der Regel die Kenntnis über die weiteren Angebote des Gesundheits,- Sozial- und Bildungsbereichs und die drei Bereiche sind nicht miteinander vernetzt. Dies führt dazu, dass primär punktuell im Rahmen einer konkreten Aufgabenerfüllung kooperiert wird und diese Kooperation einen zufälligen Charakter hat. Es fehlt an einer systematischen Zusammenarbeit. Kinder, die integrative oder sprachliche Massnahmen benötigen, oder junge Eltern, die Unterstützung brauchen, werden zwar oft früh im Gesundheitsbereich erkannt, dann aber aus den Augen verloren und vom System erst in der Schule wieder erfasst. Die Mütter-Väterberatung versucht diese „Erreichbarkeitslücke" zu schliessen, doch braucht es hier noch zusätzliche Anstrengungen.

Es sind daher Wege zu finden, wie die Koordination, Kooperation und Vernetzung der Akteure im Bereich der frühen Kindheit optimiert und sinnvoll verankert werden kann.

Spielgruppen

Aufgrund der hohen Anzahl von Kindern, die bei Kindergarteneintritt nicht Deutsch sprechen, dem Wissen, dass mit dem niederschwelligen Spielgruppenangebot sehr viel zur Lernentwicklung von kleinen Kindern in allen Kompetenzbereichen beigetragen werden kann, führte bereits die Evaluation des ersten Konzepts zur frühen Förderung zur Zielsetzung, dass jedes Kind in der Stadt Wil zweimal pro Woche eine Spielgruppe besuchen können sollte. Zur Verifizierung dieser Zielsetzung und Klärung, wie sie erreicht werden soll, führte das Projetteam im Frühjahr 2015 eine vertiefte Erhebung zur Spielgruppensituation in Wil durch.

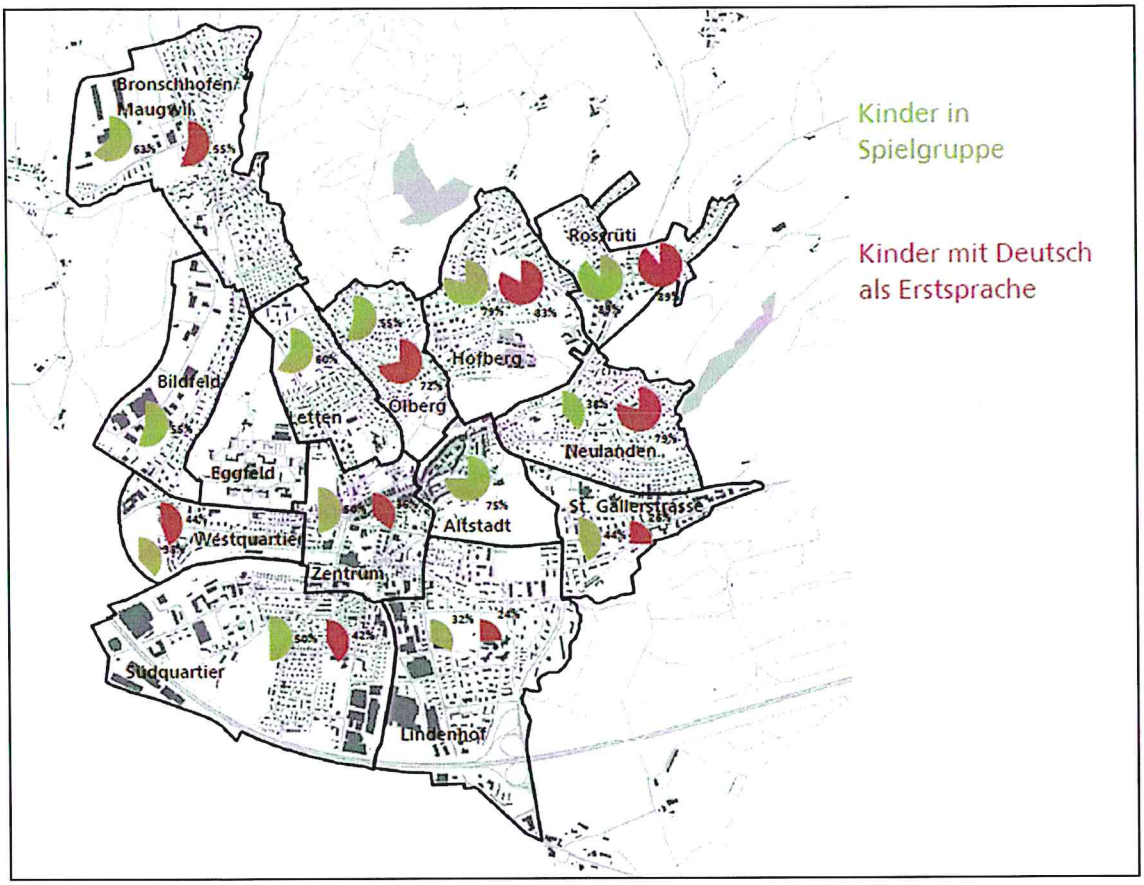
Die Befragung der Kindergärtnerinnen nach der Wirkung der neuen Spielgruppe im Lindenhofquartier zeigte, dass die Spielgruppe einen hilfreichen Beitrag für den Schulstart leistet. Insbesondere konnte festgestellt werden, dass die fremdsprachigen Spielgruppenkinder über einen guten passiven Wortschatz verfügen und die einfachen „Regelbegriffe" und Anweisungen kennen. Auch zeigte sich, dass die Spielgruppenkinder selbständiger sind.

Insgesamt bieten in der Stadt Wil fünf private Organisationen insgesamt 260 Spielgruppenplätze an. Das Angebot geht von Inhouse-Spielgruppen über eine Bauernhofspielgruppe bis zu Waldspielgruppen. Die Gruppengrösse (8-12 Kinder), der Betreuungsschlüssel (1-2 Spielgruppenleiterinnen pro Gruppe), die räumlichen Verhältnisse, die Spielgruppendauer (2-4 Stunden) und der Preis für 2 Stunden Spielgruppe (Fr. 430.-- bis Fr. 830.-- pro Jahr) variieren von Spielgruppe zu Spielgruppe. Bei den Besuchen vor Ort fanden die Primokiz-Expertin und die Projektleiterin frühe Förderung bei allen Spielgruppen förderliche Bedingungen für die Kinder vor (Betreuung, Raumverhältnisse, Ausbildung Spielgruppenleitungen etc.). Seitens der Stadt Wil werden drei der fünf Organisationen mit Objektbeiträgen unterstützt, insgesamt ist im Budget 2016 ein Betrag von Fr. 39'600.-- eingestellt.

Aus dem Bericht „Mitfinanzierung von Kindern in Spielgruppen in der Stadt Wil" von Sergio Tassinari vom 24. Juni 2014 geht hervor, dass in städtischen Gebieten im Durchschnitt 80% der Kinder eine Spielgruppe besuchen können[17]. Danach wäre in der Stadt Wil der Bedarf an Spielgruppenplätzen mit 200 Plätzen bei einem Spielgruppenbesuch pro Woche und mit 400 Plätzen bei zwei Spielgruppenbesuchen pro Woche gedeckt. Man könnte also annehmen, dass bereits heute jedes Kind einmal pro Woche eine Spielgruppe besucht. Die Überprüfung der effektiven Nutzung ergab aber ein ganz anderes Bild.

[17] Kinder, die bereits in einer Kindertagesstätte oder einer Tagesfamilie sind, haben keinen Bedarf nach einer Spielgruppe

Im Frühjahr 2015 besuchten 155 Kinder oder 58% des Spielgruppenjahrgangs[18] eine Spielgruppe. Je Stadtteil war die Quote der Kinder, welche eine Spielgruppe besuchten, sehr unterschiedlich. Die nachstehende Grafik illustriert zusätzlich die Quote der Kinder mit Deutsch als Erstsprache bei Kindergarteneintritt (wenn ein Stadtteil keinen Kindergarten hat, fehlt diese Angabe). Die Grafik zeigt deutlich auf, dass in der Tendenz in Stadtteilen, in denen die grosse Mehrheit der Kindergartenkinder Deutsch als Muttersprache hat, auch die grosse Mehrheit der Kinder eine Spielgruppe besucht hat (z.B. Rossrüti 89%). In diesen Stadtteilen leben zudem mehrheitlich Familien aus guten sozioökonomischen Verhältnissen. Demgegenüber haben in Stadtteilen mit einem hohen Anteil an Kindern mit nicht Deutsch als Erstsprache prozentual wesentlich weniger Kinder eine Spielgruppe besucht (z.B. Lindenhof 32%). In diesen Quartieren leben zudem in der Tendenz eher Familien, deren sozioökonomische Situation beengt ist.
Somit besucht nur ein kleiner Teil der Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen oder mit nicht Deutsch als Erstsprache eine Spielgruppe.



[18] Spielgruppenjahrgang = alle Kinder, die ein Jahr vor Schuleintritt stehen; vorliegend mit Geburtstag zwischen dem 1. August 2010 und 31. Juli 2011

5. Empfehlungen Konzept frühe Förderung

Das Konzept frühe Förderung und der Stadtrat schlagen die Verfolgung von 6 Zielen für eine integrale und vernetzte Politik der frühen Kindheit in der Stadt Wil vor.

- Fördern der Vernetzung, Ausbau der Koordination und Kooperation
  Für die Verankerung einer feinmaschigen, zielgerichteten Vernetzung und Kooperation insbesondere auch mit dem Gesundheitsbereich sind mit den verschiedensten Exponenten Abklärungen vorzunehmen, allfällige Hindernisse zu bearbeiten (z.B. Datenschutzproblematik) und anschliessend die geeigneten Massnahmen umzusetzen. Jedes Jahr ist ein Vernetzungstreffen frühe Förderung durchzuführen.

- Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung
  Da die Massnahmen der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung nur wirksam sind, wenn sie in guter Qualität angeboten werden, ist die Qualität der Wiler Angebote von entscheidender Bedeutung. Es ist zu prüfen, inwiefern bereits bestehende Qualitätsstandards in Wil umgesetzt werden und ob zusätzliche Standards erforderlich und umzusetzen sind.

- Ausbau Spielgruppenangebot
  Das Spielgruppenangebot in der Stadt Wil stammt heute von privaten Trägern. Dieses System hat sich bewährt und soll nicht verändert werden. Insbesondere beabsichtigt die Stadt Wil nicht, selber Spielgruppen anzubieten. Der Ausbau des Spielgruppenangebots soll indirekt durch ein Finanzierungsmodell gefördert werden, welches zum einen für einkommensschwache Familien einen tragbaren Spielgruppentarif vorsieht (Subjektfinanzierung) und zum anderen die Qualitätssicherung der Spielgruppen über einen Objektbeitrag unterstützt. Die Subjektfinanzierung erfolgt über das Modell der Betreuungsgutscheine. Dieses direkt an die Eltern gerichtete System sieht vor, dass die Stadt Wil einkommensschwachen Eltern einen Betrag pro besuchte Spielgruppeneinheit an die Spielgruppenkosten ausrichtet. Angesichts des Ziels, zwei Spielgruppenbesuche pro Woche zu fördern, fällt im Sinne eines Anreizmodells der Betreuungsgutschein für die zweite Spielgruppeneinheit höher aus als für die erste.

  Es ist für die Subjektfinanzierung mit neuen jährlich wiederkehrenden Kosten von Fr. 60'000.-- und für die Objektfinanzierung mit Mehrkosten gegenüber dem Budget 2016 von Fr. 3'800.-- respektive Fr. 15'400.-- nach Wegfall der Beiträge des Kantons.

- Sicherstellen der Früherkennung von Förderbedarf
  Die Verbesserung der Früherkennung ist gekoppelt an eine optimierte Kooperation, insbesondere mit dem Gesundheitsbereich. Es gibt bereits Modelle, wie die Früherkennung gut verankert werden kann, so sollte beispielsweise geprüft werden, ob das „Ampelsystem" des Kantons Thurgau[19] eingeführt werden kann.

- Sicherstellen von Begleit- und Unterstützungsangebote zu Hause
  Die Projektgruppe hat die auf dem Markt bekannten aufsuchenden Angebote und Projekte schritt:weise, Parent as teachers – mit Eltern lernen näher angesehen. Diese Angebote sind sehr kostenintensiv und neh-

[19] Das „Ampelsystem" des Kantons Thurgau ist ein Instrumentarium zur Einschätzung und Einordnung des Risikos einer Kindeswohlgefährdung bei einem Kind und Voraussetzung für Entscheidungen betreffs des weiteren Handelns von Fachpersonen, http://www.guter-start-ins-kinderleben.tg.ch/documents/ktperspektive_brosch_GSIL.pdf

men die aufsuchende Arbeit mit einem spezifischen Programm wahr. Das Konzept schlägt vor, jedenfalls vorerst kein neues Angebot einzurichten, sondern zu klären, ob und wie die Zusammenarbeit zwischen den bestehenden teils auch aufsuchenden Angeboten der Mütter-Väterberatung, des MOBILE[20] und der Jugend- und Familienbegleitung in diese Richtung optimiert werden kann.

- Familienzentrum – Prüfung im Rahmen „projet futur"
  Es besteht ein grosses Bedürfnis nach einem niederschwelligen Begegnungsort für Eltern mit kleinen Kindern verbunden mit einem unkomplizierten Beratungsangebot. Viele Fachpersonen aus dem Bereich frühe Kindheit haben auf diesen Bedarf hingewiesen. Mit einem Familienzentrum können verschiedenste Bedürfnisse von Familien mit kleinen Kindern abgedeckt und sinnvolle Dienste angeboten werden (z.B. Informationen, Spiel- und Beratungsangebote, Austauschgruppen für Alleinerziehende, Grossmütter- und Tageselterntreff etc.). Die Prüfung von Familienzentren oder Quartiertreffpunkten ist explizit als Massnahme im Aktionsplan „Kinderfreundliche Stadt Wil" aufgenommen. Im Rahmen des aktuell für das Lindenhofquartier stattfindenden Quartierentwicklungsprojekts „projet futur" ist eine solche Prüfung im Gange. Denkbar wäre auch, dass sich die Obere Mühle zu einem Treffpunkt für Familien entwickeln könnte. Der Kanton hat zur Unterstützung des Aufbaus von Familienzentren in den Gemeinden Gelder im Rahmen seiner Strategie frühe Förderung bereitgestellt.

6. Umsetzung Empfehlungen – Fachstelle frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Um die vorgeschlagenen Ziele und Massnahmen umzusetzen und zur Sicherstellung des bisher Erarbeiteten, bedarf es weiterer Aufbau- und Projektarbeit sowie einer zentralen Anlaufstelle für den Frühbereich in der Stadt Wil. Wie viele Ressourcen für die Aufbauarbeit und später für das Grundgeschäft der frühen Förderung erforderlich sind, ist schwierig zu ermitteln.

Die Stadt Frauenfeld (24'700 Einwohner/innen) hat ihre Stelle „Frühförderung und Kinderbetreuung" mit 80 Stellenprozenten alimentiert. Die Stelle ist Anlaufstelle für den Frühbereich, ist für die Koordination und Vernetzung sowie die Weiterentwicklung und für Projekte zuständig und führt selber zwei Angebote (Sprachspielgruppe und Eltern-Kindgruppe). Die Stadt St.Gallen (79'800 Einwohner/innen) hat beim Amt für Gesellschaftsfragen eine Fachspezialistin für Familie, Kinder und Gender mit 70 Stellenprozenten. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit betrifft die frühe Förderung, wobei 30% ihres Stellenpensums explizit der Umsetzung des Konzepts „Spiki – Von der Spielgruppe in den Kindergarten" dienen. Hinzu kommt eine Administrativunterstützung von 10% für Spiki. Die Stadt Rapperswil-Jona (26'700 Einwohner/innen) hat einen Fachdienst Ergänzende Kinderbetreuung, welcher Anlauf- und Koordinationsstelle für den Frühbereich ist. Dieser Fachdienst ist mit 30 Stellenprozenten dotiert, hinzukommen 15% für die Koordinatorin des Familienzentrums. Die Gemeinde Pratteln (16'000 Einwohner/innen) hat für ihre „Koordinations- und Informationsstelle frühe Förderung" 40 Stellenprozente eingesetzt, welche in einer ersten Phase befristet als Pilotprojekt gesprochen wurden.

In einer ersten Phase soll die Fachstelle frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (nachstehend Fachstelle FBBE) in der Stadt Wil mit 40% ausgerüstet werden. Vorgesehen ist, sie der Departementssekretärin Soziales, Jugend und Alter zu unterstellen. Nach drei Jahren sind eine Evaluation zur Aufgabenerfüllung und Zielerreichung vorzunehmen und bei Bedarf die Stellenprozente anzupassen.

---

[20] Mobile ist eine Kleinkindberatung, die im Rahmen der Mütter- Väterberatung angeboten wird, http://www.mutter-vater-beratung.ch/joomla/index.php/mobile

Mit Einführung der Fachstelle FBBE ist die vom Kanton geforderte Anlaufstelle realisiert; es kann ein Grundangebot an Vernetzung und Qualitätssicherung aufgebaut und erbracht und es können gestaffelt die anstehenden Projektarbeiten zur Umsetzung der im Konzept vorgesehenen Ziele an die Hand genommen werden (Phase 1: Ausbau Spielgruppenangebot, Phase 2: Einführung Früherkennungssystem, Phase 3: aufsuchendes Begleit- und Unterstützungsangebot).

Das Aufgabenspektrum der Fachstelle FBBE sieht wie folgt aus:

Aufgabe	**%**	**Art der Tätigkeit**
Vernetzung und Qualitätssicherung	**20%**	
Anlaufstelle FBBE ▪ Informationsvermittlung an Eltern ▪ Ansprechperson für alle Akteure im Frühbereich ▪ Verbindungsstelle zu Kanton ▪ Herausgabe „Angebote frühe Förderung Stadt Wil" ▪ Betreuung Homepage frühe Förderung Stadt Wil ▪ Zuständigkeit für Umsetzung LVs mit Kitas und Verein TF	5%	Umsetzung Grundauftrag
Vernetzung und Koordination ▪ Organisation jährliches Vernetzungstreffen ▪ Evaluation bestehende, fehlende Netzwerke ▪ Verankerung feinmaschiger, zielgerichteter Kooperation insbesondere auch mit Gesundheitsbereich ▪ Begleitung der Netzwerke	10%	Aufbauarbeit und Umsetzung Grundauftrag
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung ▪ fachliche Begleitung der Akteure des Frühbereichs ▪ Monitoring Qualität der Angebote ▪ Monitoring Leistungsvereinbarungen FBBE	5%	Aufbauarbeit und Umsetzung Grundauftrag
Projektarbeit	**20%**	
Ausbau Spielgruppenangebot ▪ Ausarbeitung und Einführung Finanzierungsmodell ▪ Ausarbeitung Leistungsvereinbarungen ▪ Abwicklung Betreuungsgutscheine Eltern ▪ Objektsubvention Spielgruppen ▪ Organisation Weiterbildungsveranstaltung ▪ Monitoring Qualitätsentwicklung	20%	Phase 1 Projektarbeit
Früherkennung spezifischer Förderbedarf (Kindesschutz-, Förderungs- und Gesundheitsmassnahmen) ▪ Entwicklung Früherkennungssystem (evtl. Ampelsystem TG) ▪ Einführung Begleitung Früherkennungssystem		Phase 2 Projektarbeit
Begleit- und Unterstützungsangebot zu Hause		Phase 3 Projektarbeit

7. Finanzierung

Die Mehrkosten für die Umsetzung des Konzepts setzen sich zum einen aus den wiederkehrenden Kosten für die Subjekt- und Objektfinanzierung für die Spielgruppen und zum anderen aus den wiederkehrenden Kosten für die Fachstelle FBBE wie nachstehend aufgeführt zusammen. Wie vorne unter Ziffer 2 ausgeführt, beteiligt sich der Kanton St. Gallen finanziell an Projekten, Weiterentwicklungen sowie Vorhaben der Gemeinden, die die Vernetzung und Koordination im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung unterstützen. Dementsprechend fallen die Mehrkosten aus der Umsetzung des Konzepts frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in den ersten drei Jahren tiefer aus, als danach.

Was	**Kosten pro Jahr**	**Beitrag Kanton pro Jahr***	**Kosten Stadt Wil pro Jahr für 3 Jahre**
Fachstelle FBBE			
Fachstelle FBBE (Personalkosten)	Fr. 55'000	Fr. 15'000	Fr. 40'000
Vernetzungstreffen			
Jährliches Vernetzungstreffen	Fr. 3'000	Fr. 1'000	Fr. 2'000
Spielgruppen			
• Subjektfinanzierung Spielgruppen	Fr. 60'000	---	Fr. 60'000
• Weiterbildung + Qualitätssicherung	Fr. 18'000	Fr. 6'000	Fr. 12'000
• Besondere Rahmenbedingungen + Projekte	Fr. 17'000	Fr. 5'600	Fr. 11'400
• Mietzins Spielgruppe Obere Mühle, inkl. Liho	Fr. 20'000		Fr. 20'000
Total Spielgruppen	Fr. 115'000		Fr. 103'400
./. bestehende Kosten Spielgruppen (Fr. 39'600 in Kto. 54511.36351 Spielgruppen)	Fr. 39'600		Fr. 39'600
Mehrkosten für Spielgruppen gegenüber Budget 2016	**Fr. 75'400**	Fr. 11'600	**Fr. 63'800**
./. Bestehende Kosten frühe Förderung Fr. 7'000 in Kto. 54401.31300 Diverses)	Fr. 7'000		Fr. 7'000
Total Mehrkosten gegenüber Budget 2016	**Fr. 126'400**		**Fr. 98'800**

* Erwartete Beiträge aus dem Kinder- und Jugendkredit des Kantons St.Gallen, je Vorhaben Beteiligung Kanton zu einem Drittel pro Jahr, max. Fr. 15'000 pro Jahr für 3 Jahre. Keine Beiträge für Grundangebote.

Stadt Wil

Susanne Hartmann
Stadtpräsidentin

Samuel Peter
Stadtschreiber Stellvertreter